

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 40 (1969)

Heft: 5

Rubrik: Jahresversammlung der Region Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresversammlung der Region Zürich

Rund 70 Mitglieder konnte der Präsident am Vormittag des 20. März zu den Verhandlungen begrüßen und dabei mitteilen, dass sich für die Besichtigung am Nachmittag noch weitere Gäste gemeldet hätten.

1. Das *Protokoll* der letztjährigen Jahresversammlung erschien im Fachblatt und wurde ohne Bemerkungen genehmigt.

2. In seinem *Jahresbericht* erzählt der Vorsitzende von allerlei Kleinarbeit und erwähnt mit besonderem Dank die Hilfe des Sekretariates des VSA, das uns eine grosse Entlastung brachte. Er rief uns nochmals die letztjährige Jahresversammlung in Erinnerung und teilte mit, dass nun alle Mitglieder die neuen Statuten erhalten hätten. In besonders eindrücklicher Erinnerung blieb die Herbstversammlung im Nidelbad, wo wir nicht nur vorzügliche Einrichtungen vorfanden, sondern auch über ein richtiges diakonisches Denken belehrt wurden. Der Ausbildungskurs für Heimgehilfinnen wurde von einer Kommission des VSA vorbereitet und wird demnächst die ersten Teilnehmer aufnehmen. Unsere Region umfasst heute 182 Mitglieder, wovon 42 Veteranen.

Auf 25 *Dienstjahre* können zurückblicken: Herr und Frau Danuser, Herr und Frau Furrer, Schwester Martha Weibel, Herr und Frau Zwahlen.

40 *Dienstjahre* leisteten bereits: Herr und Frau Näf, Frau Roggli.

Verstorben sind: Herr Ernst Strahm, Fr. Maria Bürgi, Frau Kessler, Frau Bühler.

3. *Jahresrechnung*. Da unser Kassier nicht erscheinen konnte, wird die Rechnung vom Revisor, Herr Keller, verlesen. Sie weist ein Vermögen von Fr. 1441.66 auf. Der Jahresbeitrag bleibt weiterhin auf Fr. 6.—. Jahresbericht und Rechnung werden von der Versammlung genehmigt und verdankt.

4. 20 *neue Mitglieder* werden verlesen, und der Vorstand bittet, dass man ihm sofort Mitteilung mache von jedem Wechsel, jeder Neueröffnung und jedem Todesfall. Nächstes Jahr soll eine Mitgliederliste veröffentlicht werden.

5. *Jubiläumsfeier*. Ende Februar wurde unsere Vereinigung 50 Jahre alt. Im Herbst möchten wir das festlich gestalten. Alle Heime sollten dann auf den gleichen Tag einen «Tag der offenen Tür» vorbereiten, und ebenso sollen wir uns zu einer gemeinsamen Feier zusammenfinden, wobei die Veteranen aus den Anfangszeiten berichten sollten. Für den «Tag der offenen Tür» werden noch besondere Richtlinien gewünscht. Dazu könnte als Motto dienen: «Alte Heimprobleme — moderne Lösungen.»

6. *Verschiedenes*. Ueber den Ausbildungskurs orientieren die Herren P. Sonderegger und G. Bürgi. Der

Ausbildungskurs wurde dringend gefordert, weil der Kurs am HPS einging und die Personalnot drückend wurde. Die Kommission hat nun ein Programm geschaffen und einen Kursleiter, Herrn Sonderegger, gewählt. Der Kurs bietet noch keine Fachausbildung, sondern ist erst ein Vorkurs und umfasst eine Einführungswoche, dann ein Praktikum, gefolgt von 6 Schulwochen, dann ein weiteres Praktikum und eine Schlusswoche. Diesem einjährigen Vorkurs soll dann die eigentliche Ausbildung folgen, dessen Programm noch bearbeitet wird. Bei den Berufsberatungsstellen hat der Kurs guten Anklang gefunden. Von 46 Anmeldungen konnten 27 Bewerberinnen aufgenommen werden. An Gründungsbeiträgen für den Kurs sind bis heute Fr. 35 500.— eingegangen. Die Ausgaben werden pro Jahr auf Fr. 40 000.— veranschlagt. Wir hoffen, von Stadt und Kanton Zürich regelmässige Beiträge an die Ausbildung zu erhalten. Unsere Region muss bereit sein, im Notfall beizuspringen. Obschon man in den Altersheimen daran nicht stark interessiert ist, weil der Kurs mehrheitlich den Erziehungsheimen Erleichterung bringen wird, so hofft man doch, auch von dieser Seite solidarisch unterstützt zu werden.

Zum Schluss teilt der Präsident mit, dass er beabsichtige, im Juli alle Mitglieder zu einer Heimbesichtigung nach Knonau einzuladen.

Der Nachmittag war der Besichtigung der städtischen Volksküche gewidmet. Wir lernten da eine Einrichtung kennen, die vielleicht in Zukunft eine immer grössere Bedeutung für die Heime gewinnen wird. Schon heute werden von hier aus 16 Lokale mit rund 1000 Gästen und sämtliche Jugendhorte der Stadt Zürich mit etwa 1200 Kindern regelmässig mit den nötigen Mahlzeiten beliefert. Dafür stehen jeweils drei verschiedene Menüs zur Verfügung: Arbeitermenü, Bleibeschlankmenüs und Diabetikermenü. Dazu gehen viele Einzelportionen durch Hauspflegerinnen in Alterssiedlungen, denen ein Altersmenü, ein Gallenschonmenü oder ein Diabetikermenü zur Verfügung steht. Anfänglich wurden die fertigen Mahlzeiten in schweren Kesseln zur Verteilung gebracht, was aber viel Unzukömmlichkeiten zeigte. Jetzt wird alles in Plastiksäcke abgefüllt und rasch gekühlt. Diese Säcke müssen dann einfach 10 bis 20 Minuten in heisses Wasser gelegt werden und die Mahlzeit ist fertig. So ist es nun möglich, auf Vorrat zu kochen, rechtzeitig zu liefern, und die Empfänger sind besser befriedigt. Dadurch besteht nun die Möglichkeit, auch Heime, die infolge von Krankheit, von Personalmangel oder aus andern Gründen in Schwierigkeiten geraten, mit fertigen Mahlzeiten zu beliefern. Der Gang durch die sauberen Vorratsräume, Koch- und Kühlanlagen überzeugte uns von der Leistungsfähigkeit der Volksküche, und wir danken der Verwaltung für die freundliche Führung und Aufklärung. Wer weiss, ob nicht in absehbarer Zeit sich immer mehr Haushaltungen und Heime ihre fertigen Mahlzeiten ins Haus liefern lassen, um sich dadurch zu entlasten.

F. Bürgi